

AEET – eine Arbeitsstelle mit Charakter

(Eva Wodtke)

Die AEET bietet den Studierenden die Möglichkeit, fundierte Quellenarbeit an Originaldokumenten zu erlernen. Dabei können alle einzelnen Schritte der Editionsarbeit durchlaufen oder einzelne Schritte fokussiert werden. Die Archivalien im Archiv der Grafen v. Platen, die vorrangig verwendet werden, decken ein breites Spektrum von Forschungsfeldern ab. Außerdem hat man die nur noch seltene Gelegenheit, alte Dokumente in die Hand zu nehmen. Die haptischen Eindrücke von Pergament und Papier aus Zeiten vor der industriellen Fertigung, das so dünn ist, dass es im Licht fast durchsichtig erscheint, kann man auf sich wirken lassen. Bei der Betrachtung der Dokumente vor Ort können auch Einzelheiten entdeckt werden wie Wasserzeichen oder ins Papier eingebrachte Monogramme. Auch können Siegel aller Größen und unterschiedlichster Farben, die in einigen Fällen sogar durch Metall- und Holzkapseln oder Leinensäckchen geschützt sind, eingehend betrachtet werden. Selbst nach dem Studium haben Wissenschaftler bis heute kaum die Möglichkeit so nah an Originalquellen zu kommen. In den meisten Fällen werden ihnen teure mittelklassige Digitalisate vorgelegt. Häufig arbeiten sie mit Editionen, in denen oft Aspekte ausgespart werden, die kaum oder nur schwer schriftlich dargestellt werden können, die aber für die Forschung relevant sind. Die Digitalisierung der Archivalien in der AEET durch hochauflösende Fotografie und deren Nachbearbeitung liefert transkriptionsfähige Dateien, die manchmal sogar besser sind als die namhafter Staatsbibliotheken. Sie werden den Studierenden im Rahmen des Seminars zur Verfügung gestellt, die dann eigene Forschungsprojekte zu bestimmten Themen für sich entwickeln können. Dabei werden nicht nur Fertigkeiten im Bereich der Paläographie geschult, sondern insbesondere auch das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten, das über die Anfertigung einer bloßen Hausarbeit hinausgeht. Die große Bandbreite unterschiedlichster Handschriften fordert von den Studierenden, sich immer wieder auf neue Schriften einzustellen und sich in sie einzulesen. Die Handschriften reichen von der Hand eines geübten, berufsmäßigen Schreibers bis hin zu unsicheren Schriftbildern derer, die wenig praktische Erfahrung hatten. Sogar fast unleserliche Vorschriften, die nur zufällig die Zeit überdauert haben, werden in gemeinsamer Arbeit dekodiert, was eine hohe Motivation der Studierenden voraussetzt. Da die Dokumente aus dem Archiv der Grafen v. Platen bisher noch nicht ausgewertet wurden, sind die Studierenden Experten in ihren jeweiligen Themen. Dabei ist es erforderlich, sich in die relevanten Sachverhalte einzuarbeiten und kritisch mit sich eventuell widersprechenden Informationen umzugehen. Den Studierenden gelang es schon, feststehende Thesen in Bezug auf Jahreszahlen oder den Verbleib von Dokumenten oder Gemälden zu widerlegen. So fördert die Arbeit mit dem Archivgut das Selbstverständnis der Studierenden als Forscher und trägt zudem zum wissenschaftlichen Mehrwert bei. Während der Transkriptionsarbeit und Auswertung der Dokumente in der AEET stehen den Studierenden immer mehrere Lehrende und

emeritierte Professoren zur Seite, die die Studierenden jederzeit unterstützen. In der AEET wird ein Betreuungsverhältnis erreicht, wie es an Universitäten oder in anderen Seminaren kaum noch zu finden ist. Da das AEET-Team international ist, können globale Kontakte geknüpft und Einblicke in Forschungsschwerpunkte jenseits des deutschen Mainstreams und abseits aller Drittmittelambitionen gewonnen werden. Im Rahmen eines Symposiums in Wangels haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Ergebnisse einem großen heterogenen Publikum in Form eines Vortrages zu präsentieren und anschließend im Tagungsband der AEET zu veröffentlichen. Für den Vortrag werden, neben der inhaltlichen Beratung, auch Präsentationstechniken vermittelt, die über den Vortrag und das Studium hinaus nützlich und anwendbar sind. Während des Symposiums werden auch die Örtlichkeiten besichtigt, die in den Dokumenten erwähnt und beschrieben werden. Das fördert zum einen das Textverständnis und bietet zum anderen die Chance, Mitglieder vieler adeliger Familien in Ostholstein kennenzulernen, die immer noch ihre Familiensitze in dieser Region haben. Auch ist es durch die Veröffentlichung des eigenen Textes möglich, Einblicke in das Verlagsgeschäft zu erhalten.

Die AEET bietet Studierenden die Gelegenheit, unter Anleitung quellenkritisch wissenschaftlich zu arbeiten und selbständig Forschung mit Substanz und wissenschaftlicher Relevanz zu betreiben.